

Leserbrief an den Berchtesgadener Anzeiger

Schneechaos in Bayern - Notzeit für die Wildtiere - Gedanken eines einheimischen Jägers.

Am 18. Januar 2019, gegen 21.40 Uhr, ging ich raus in die kalte Winternacht. Es war mondhell und ich wollte sehen, ob der Heuhaufen von den Hasen, die ich öfter beobachtet hatte, angenommen war.

Da sah ich in 150 m Entfernung einen Hirsch, der sich durch den ca. 160 cm tiefen Schnee mühselig vorwärts bewegte. In 30 Minuten kam er um die 100m vorwärts und erreichte die gefräste Straße. Dort rutschte er über die hohe Schneewand in den freien Straßenbereich. Der Hirsch hatte mich nicht bemerkt und so bewegte ich mich langsam von der Stelle weg, um ihn nicht zu beunruhigen.

Ich hoffte, dass kein Fahrzeug kam und ihn wieder in den Tiefschnee trieb.

Die nächstgelegene Rotwildfütterung (Wintergatter Rossweg) ist ca. 1,5 km entfernt. Eigentlich wäre diese Fütterung durch den Forstbetrieb Berchtesgaden bereits aufgelöst worden.

Die Unterschriftenaktion „Wald, Wild und Mensch - ein vernünftiges Miteinander“ bei der wir über 20.000 Unterschriften an Forstminister Helmut Brunner übergeben haben, hat dies Gott sei Dank verhindert.

Es ist jedoch ein Manko, dass die Jagdzeit auf Rotwild bis 31. Januar geht und zum Anlocken des Wildes Futterhaufen (sog. Kirrungen) im Bergwald ausgelegt werden. Kommt ein starker Wintereinbruch, steht das Wild dort eingeschneit und kann nicht zu angelegten Fütterungen gelangen. Es muss sich dann durch Abäsen von Bäumchen und Sträuchern durch den Winter bringen oder es geht im langsamen Todeskampf ein.

Im gleichen Maße gilt dies auch für Rehe, die im Bereich der Bayerischen Staatsforsten leider gar nicht mehr gefüttert werden. Ja, das ist so!

Manch Einer mag nun denken, das ist halt die Natur! Doch das stimmt nur zum Teil.

Denn dies wird in großen Teilen von uns Menschen beeinflusst. Die Wildtiere würden rechtzeitig in tiefer gelegene Bereiche und Auwälder ziehen. Dies ist durch die enge Besiedelung, Straßen und Bahnlinien und leider auch durch die Kirrjagd, das Auslegen von Futterhaufen im Bergwald, die das Wild bis Ende Januar dort bindet, nicht mehr möglich!

Die Jagdart Kirrjagd auf Rotwild ist zu hinterfragen und auf Sinnhaftigkeit zu prüfen. Sie schadet vielfach dem Wald und dem Wild!

Dieser Winter zeigt uns, dass die Natur ihre eigenen Gesetze hat. Wildtiere drängen wir in Bereiche, wo sie kaum überleben können. Über Jahre wurden bestehende Rotwild- und Rehfütterungen ersatzlos aufgelöst. Das Wintergatter Rossweg wurde um Glück bewahrt, dringend notwendig ist die Reaktivierung einer Rotwildfütterung im Bereich Untersberg-West zwischen Hallthurm und Bischofswiesen. Dort gibt es zur Zeit wohl nur Kirrungen. Schneekatastrophen werden aufgrund der Klimaerwärmung immer häufiger auftreten.

Bei Nordstaulagen kann es regional 2 bis 3 Meter Neuschnee geben.

Mein Dank den Jägern und Tierfreunden, die sich jetzt durch den hohen Schnee kämpfen und Notzeitfütterung betreiben und denen, die mit überlegter, wildtierschonender Routenwahl ihre Ski- oder Schneeschuhtour gehen. Bitte vermeiden Sie Beunruhigung von Wildtieren.

Ich hoffe, dass schnellstens Überlegungen bezüglich der Wiederanlage einer Fütterung im Bereich Untersberg-West vorangetrieben werden.

Vergelt's Gott

Ludwig Fegg

---

23. Januar 2019 Liebe Freunde,

er hat schon wieder gewartet.

Habe mich mit ihm einige Zeit unterhalten, dann ist er langsam in den Bestand gezogen.

Vom zuständigen Jäger habe ich inzwischen Heu erhalten, denn das Heu, das ich bisher verfüttert habe, fehlt natürlich unseren Schafen. Der Winter kann noch lang sein.

Es ist so schön die Fütterung zu beschicken und den dankbaren Blick des Wildes zu bemerken.

link: <http://www.wildes-bayern.de>

Viele Grüße und auch Waidmannsheil

Ludwig



Auf dem Weg zur Notzeitfütterung. Schneehöhe ca. 140 cm (Altschnee)